

TEIL 1

DER GESCHICHTLICHE HINTERGRUND (1/2)

HAUSAUFGABE:

Bibel:

1. Mose 12; 2. Mose 12; 4. Mose 13; Josua 6; 2. Sam. 8; 1. Sam. 16;
1. Kön. 2; 2. Kön. 17; 2. Chron. 36; Esra 6; Maleachi 4; Luk. 2 – 3
aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken:

Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- a) Verfasse aufgrund der aus den oben angeführten Kapiteln gewonnenen Information einen kurzen Überblick über die Geschichte Israels bis in die Zeiten des NT.
- b) Was könnte der Ausdruck „die Fülle der Zeit“ (Gal. 4,4) bedeuten?.

Unterlagen:

Seite 1 – 8 aufmerksam durchlesen

DIE GESCHICHTE ISRAELS

Die Geschichte Israels im AT kann in drei Herrschaftsperioden eingeteilt werden:

- 1) Gottesherrschaft - die direkte Herrschaft Gottes durch Männer wie Mose, Josua und die Richter
- 2) Königsherrschaft - die Könige regieren über Israel
- 3) Fremdherrschaft - verschiedene heidnische Völker herrschen über Gottes Volk

1. Mose bis Ruth beschreibt die Zeit der Gottesherrschaft; 1. Samuel bis 2. Könige bzw. 2. Chronika beschreibt die Zeit der Königsherrschaft, wobei 1. Samuel im besonderen die Übergangszeit von der Gottesherrschaft zur Königsherrschaft behandelt. In diesem Buch kommen die letzten zwei Richter von Israel, Eli und Samuel, vor. Sie bereiten den Weg für eine herrliche Zeit in der Geschichte Israels vor, nämlich für das vereinigte Reich (um 1.000 v.Chr.). Während der Königsherrschaft von David und Salomo erreichte Israel den Höhepunkt seiner Geschichte; danach kam ein über Jahrhunderte dauernder langsamer, sicherer Abstieg bis 722 v.Chr. (assyrische Gefangenschaft) bzw. 586 v.Chr. (babylonische Gefangenschaft), als Gottes Volk völlig unter die Fremdherrschaft kam. Bis 586 v.Chr. war der Tempel in Jerusalem das Zentrum des Gottesdienstes und der Thron Davids die Grundlage der Hoffnung für die Nation Israel. Doch in diesem Jahr eroberten die Babylonier Jerusalem. Der Tempel wurde zerstört und der Thron Davids zunichte gemacht. Die neue Heimat der Juden war Babylon. Als König Kores 539 v.Chr. die Erlaubnis erteilte, dass die Juden in ihre Heimat zurückkehren dürften, nahmen verhältnismäßig wenige von ihnen dieses Angebot an. Die Bücher Esra und Nehemia berichten Einzelheiten über die Rückkehr der kleinen Schar Juden aus Babylon. Sie besiedelten Jerusalem wieder, bauten einen neuen Tempel, neue Häuser und eine neue Stadtmauer.

Das Volk war nun wieder in seiner Heimat und der neue Tempel stand. Es sollten jedoch noch etwa 400 Jahre verstreichen, bevor Gott Seinen gewaltigen Plan hinsichtlich Seines Sohnes, Jesus Christus, offenbaren würde. Es mussten nämlich noch wichtige religiöse, kulturelle und politische Weichen auf der „Weltbühne“ gestellt werden, bevor „die Fülle der Zeit“ kommen würde (siehe Gal. 4,4).

DER GESCHICHTLICHE HINTERGRUND ZUM NT

Um die Aussage des NTs besser und genauer zu verstehen, ist es notwendig, die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte, vor der Geburt Jesu, zu analysieren. Im besonderen den Einfluss von drei Weltkulturen auf die Zeit Jesu:

die jüdische Welt	- ihr Einfluss war hauptsächlich „religiös“
die griechische Welt	- ihr Einfluss war hauptsächlich „kulturell“
die römische Welt	- ihr Einfluss war hauptsächlich „politisch“

In Gal. 4,4 steht: „...als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott Seinen Sohn...“

Eine Analyse dieser drei Kulturen zeigt, warum „die Fülle der Zeit gekommen war“.

Karte 1: Überblick der Fremdherrschaften über Israel, welche die jüdische Welt prägten

Jahre vor Chr.	DIE FREMDHERRSCHAFT	DIE ENTSTEHUNG WICHTIGER EINFLÜSSE HINSICHTLICH „DER FÜLLE DER ZEIT“
586	DIE BABYLONISCHE HERRSCHAFT Nebukadnezar die Gefangenschaft in Babylon	die „Diaspora“ oder die Zerstreung das Judentum das Gesetz (schriftlich und mündlich) die Synagoge
539 515	PERSISCHE HERRSCHAFT einige Juden kommen zurück nach Palästina Tempel und Jerusalem wieder aufgebaut ca. 200 Jahre Frieden in Palästina	 der zweite Tempel die Sammlung der Schriften die Samariter
334 323 198	GRIECHISCHE HERRSCHAFT Alexander der Große <i>(PTOLEMÄISCHE HERRSCHAFT)</i> Feldherr Ptolemäus <i>(SELEUKIDISCHE HERRSCHAFT)</i> Feldherr Seleukis Antiochus IV Epiphanes und der Gräuel der Verwüstung	der Hellenismus die griechischen Philosophen und die mystischen Religionen die Septuaginta die hellenistischen Juden und die Proselyten die Makkabäer die jüdischen Sekten (Pharisäer und Sadduzäer)
63 5	DIE RÖMISCHE HERRSCHAFT Pompeius erobert Jerusalem Geburt Jesu Christi	das römische Regierungssystem
n. Chr. 32 64 66 - 70 70	 Tod Jesu Christi Apostelgeschichte beendet der Großbrand in Rom - Christenverfolgung der jüdisch-römische Krieg die Zerstörung Jerusalems	

DIE JÜDISCHE WELT – MONOTHEISMUS UND DAS GESETZ

Seit Nebukadnezar 586 v.Chr. Jerusalem eroberte und die Juden in die Gefangenschaft führte, war das Volk der Juden stets unter der Herrschaft fremder Völker. Wo immer ein Jude auch hingeführt wurde, blieb er zwei Grundfesten seines Glaubens treu:

- 1) seinem unerschütterlichen Glauben an den alleinigen Jahwe Gott
- 2) dem Gesetz des Mose als Richtlinie für sein Leben.

Durch die Zerstreuung der Juden unter die Nationen übten gerade diese zwei Faktoren einen sehr großen Einfluss aus.

Es folgen einige wichtige Begriffe und erklärende Worte. Diese Begriffe bilden die Grundlage für ein Verständnis des Hintergrundes des NT.

Die „Diaspora“ oder „die Zerstreuung“

Das Wort bedeutet „eine Streuung der Saat“. Dieser Begriff beschreibt die Zerstreuung der Juden aus ihrer Heimat (Palästina) unter viele fremde Nationen. Diese Zerstreuung geschah im sechsten Jahrhundert v.Chr., nachdem Nebukadnezar Jerusalem erobert, den Tempel zerstört und viele der Juden in die Gefangenschaft geführt hatte. Die Juden befanden sich nun unter ganz fremden Umständen, fremder Sprache, fremder Kultur und völlig fremden Religionen. Es war für sie eine sehr schwierige Zeit. Als ungefähr 70 Jahre später Kores, der König von Persien, den Juden jedoch die Erlaubnis gab, in ihre Heimat zurückzukehren, nahmen verhältnismäßig wenige von ihnen dieses Angebot an (Esra 2,64 – 65). Die meisten Juden blieben in der „Diaspora“.

Das Judentum

Als das Judentum bezeichnet man die Religion der Juden seit der babylonischen Gefangenschaft, im Gegensatz zu ihrer Religion vor diesem Zeitpunkt. Durch die Bedrängnis in der Gefangenschaft fanden die Juden eine neue Beziehung zu Gott und dem Gesetz. Das Gesetz musste nun auf ganz fremde Umstände angewendet werden. Das Judentum enthielt Grundsätze für zwischenmenschliche Beziehungen, für die Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur, sowie für die Beziehung des Menschen zu Gott. Es gab innerhalb des Judentums Einheit und Verschiedenheit; z.B. gab es zur Zeit Jesu zwischen den Sadduzäern und Pharisäern große Unterschiede in Bezug auf ihre Auffassungen, jedoch als Anhänger des Judentums hielten sie an den Grundsätzen des Glaubens an einen alleinigen Jahwe Gott und an dem von Ihm stammenden Gesetz einheitlich fest.

Der Begriff „Judentum“ kommt im NT nur einmal vor:

„Denn ihr habt von meinem ehemaligen Wandel in dem Judentum gehört, dass ich die Versammlung Gottes über die Maßen verfolgte und sie zerstörte, und in dem Judentum zunahm über viele Altersgenossen in meinem Geschlecht, indem ich übermäßig ein Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen war.“ (Gal. 1,13 – 14)

Das Gesetz und die Überlieferung

Als die Juden in die Gefangenschaft geführt wurden, nahmen sie das geschriebene Gesetz Mose mit und entwickelten ein großes Interesse und eine neu gefundene Liebe dafür. In den fremden Ländern begegneten sie aber ganz anderen Umständen als in ihrem eigenen Land. Das Gesetz Mose musste unter diesen neuen Umständen angewendet werden. Aus diesem Anlass entstand das mündliche Gesetz (Paulus nennt es in Gal. 1,13 – 14 „väterliche Überlieferung“). Diese Auslegungen und Anwendungen des schriftlichen Gesetzes, die im Laufe der Jahrhunderte aus den Überlegungen und Diskussionen verschiedener jüdischer Lehrer (Rabbis) entstanden, bildeten die Grundlage für ein sehr großes und kompliziertes System der „menschlichen

Überlieferungen“. Die Juden glauben, dass Mose diese Überlieferung gemeinsam mit dem schriftlichen Gesetz direkt von Gott bekommen hat und dass sie seitdem von Generation zu Generation mündlich weitergegeben wurde. Eine Sammlung dieser mündlichen Überlieferungen wurde im 2. Jahrhundert n.Chr. niedergeschrieben (Mischna). Auch die Mischna wurde wieder von jüdischen Gelehrten kommentiert bzw. ausgelegt. Die Sammlung dieser Kommentare nennt man Gemara. Beide zusammen (Mischna und Gemara) bilden den Talmud (ca. 500 n.Chr.), der neben dem Alten Testament das wichtigste Werk des Judentums ist. So wie die Pharisäer zur Zeit Jesu das Alte Testament durch die Brille der mündlichen Überlieferung lasen, so lesen religiöse Juden heute das Alte Testament durch die Brille des Talmud.

Die Synagoge

Das Wort bedeutet eine „Versammlung“ oder ein „Versammlungsort“. Die Synagoge hat ihren Ursprung in der Zeit der Gefangenschaft, als die Juden sich nur unter großen Schwierigkeiten versammeln konnten. Der Tempel, als Symbol ihrer Einheit, war zerstört und sie wurden überallhin zerstreut. In den Schriften nach der Gefangenschaft sehen wir bereits gewisse festgelegte Gewohnheiten der Juden (z.B. Hes. 8,1; 14,1; 20,1: die Ältesten versammelten sich vor Hesekeil zur Unterweisung. Esra 8,15; Neh. 8,2: das Volk versammelte sich zur Unterweisung).

Die ersten mündlichen Überlieferungen entstanden, als die Juden sich versammelten (Synagoge) und über das Gesetz Mose und dessen Anwendung in Bezug auf ihre neue Lage sprachen.

Durch die Synagogen in den verschiedenen Ländern der „Diaspora“ konnte das Judentum als Religion befestigt und ausgebreitet werden.

Die Hauptverwendungszwecke der Synagoge waren:

- a) Zentrum für das Lesen und die Unterweisung im Gesetz (Luk. 4,16 – 21)
- b) Zentrum für Gottes Lobpreis und für das Gebet
- c) Gerichtshof (Matth. 10,17)
- d) Schule
- e) Kommunalzentrum (besonders für die Juden außerhalb Palästinas).

Es gab nur einen Tempel, aber sehr viele Synagogen in allen großen Städten unter den Nationen.

Der zweite Tempel

Nachdem König Kores von Persien 539 v.Chr. das babylonische Reich erobert hatte, gab er allen Juden, die in alle Länder des Reiches zerstreut worden waren, die Erlaubnis in ihre Heimat zurückzukehren.

Eine Hand voll Juden, überwiegend aus dem Osten des Reiches kommend, kehrten unter der Leitung von Serubbabel, Jeschua (Esra 2,1 –2), Esra (Esra 7,6) und Nehemia (Neh. 1 – 2 und 8 – 9) in ihre Heimat zurück und fingen an, sowohl den Tempel als auch die Stadt Jerusalem wieder aufzubauen. 515 v.Chr. beendete Serubbabel den Bau des zweiten Tempels. Der Tempel, als Symbol der Einheit des neuen Judentums, wurde in Jerusalem errichtet. Es war ein heiliger Ort der Anbetung und des Opferdienstes, wo die Priester ihren Dienst ausübten, die jüdischen religiösen Feiern abgehalten wurden, das Gesetz gelesen und ausgelegt wurde und wo auch Gebete Gott dargebracht wurden. Zusätzlich diente der Tempel als Schatzkammer für Steuergelder, Opfergelder und Privatvermögen. In dem äußeren Hof fand auch ein reger Geschäftsverkehr statt, dessen Hauptinteressen der Handel und Geldwechsel waren (Joh. 2,14; Mark. 11,15).

Im Jahr 19 v.Chr. fing König Herodes an, den Tempel zu vergrößern. Kaum war diese Ausbauarbeit jedoch fertig, brach zwischen 66 und 70 n.Chr. der jüdisch-römische Krieg aus. 70 n.Chr. wurde der Tempel von den Römern dem Erdboden gleich gemacht.

Die Sammlung der Schriften

Während der Gefangenschaft hatten die Juden eine neue Beziehung zu Gottes Wort gefunden. Die zurückgekehrten Juden fingen unter dem priesterlichen Einfluss von Esra und anderen nun an, die Schriften ihrer Väter in einem Gesamtwerk zu sammeln. Dieses Werk wurde einfach „die Schriften“ genannt und ist mit dem Alten Testament der Bibel zu vergleichen. Die Schriften waren in Hebräisch verfasst, ausgenommen einige Stellen in Esra und Daniel, welche in aramäisch geschrieben waren. Es gab 24 Bücher in den Schriften, die sich mit den 39 Büchern unseres AT decken. (Die unterschiedliche Zahl ist auf die Gruppierung der Bücher zurückzuführen.)

Die Juden betrachteten die Schriften als göttlich inspiriert und als letzte Autorität; nicht weil Menschen dies gesagt hätten, sondern weil die Schriften das Zeugnis der göttlichen Inspiration in sich trugen und sich dadurch von allen anderen Büchern unterschieden.

Die Apostel des Herrn legten Zeugnis bezüglich dieses göttlichen Ursprunges der Schriften ab (2. Tim. 3,16; 2. Petr. 1,20 – 21). Der Herr Jesus selbst bestätigte ihre Autorität, als Er dem Teufel mit „es steht geschrieben“ antwortete (Matth. 4,4 + 7 + 10).

Die Samariter

Während der Zeit der persischen Herrschaft kam es zum endgültigen Bruch zwischen den Juden und den Samaritern. Nach der Wegführung der Juden des Nordreiches, etwa 200 Jahre vor der babylonischen Gefangenschaft von Juda, brachten einige Könige von Assyrien Leute aus Babel in das Land des Nordreiches, genannt Samarien, um es zu besiedeln (2. Könige 17,24; Esra 4,2). Diese Heiden vermischten sich mit den übriggebliebenen Juden und es entstand ein Mischvolk, das „die Samariter“ genannt wurde. Die Samariter waren „die Feinde“ (Esra 4,1), welche versuchten den Tempelbau zu verhindern, als die Juden nach Jerusalem zurückkehrten. Esra und Nehemia schlossen das Mischvolk, die Samariter, aus der Mitte der Juden aus (Esra 10,1 – 4; Neh. 13,1 – 3). Als Folge davon fingen die Samariter an, sich als eigenständiges religiöses Volk zu behaupten und formten ihre eigene Art des Judentums. Sie bauten in Shechem ihren eigenen Tempel und behaupteten, dass nun der Berg Gerizim (Joh. 4,20) der einzig legitime Ort für Opfer und Anbetung sei. Es entstand Hass und Bitterkeit zwischen den Juden und den Samaritern, wovon auch die Zeit Jesu geprägt war (Joh. 8,48 – als Zeichen ihres Entsetzens und ihrer Abneigung beschimpften die Juden Jesus Christus mit „Samariter“).

Die Septuaginta

Nach der babylonischen Gefangenschaft war die Umgangssprache der Juden in Palästina großteils aramäisch (die Hauptsprache des babylonischen Reiches). Da sie die hebräische Sprache mit der Zeit immer weniger beherrschten, bereitete es große Schwierigkeiten die Schriften zu lesen und zu verstehen. Aufgrund dieser Sprachschwierigkeiten mussten die Schriften immer wieder für sie übersetzt werden (Neh. 8,8).

Nach Alexander dem Großen und der Ausbreitung des Hellenismus war die Umgangssprache seines Weltreiches Griechisch. 200 – 100 v.Chr. wurde in Alexandria (Ägypten) eine Übersetzung der hebräischen Schriften in die griechische Sprache fertiggestellt. Diese Übersetzung hieß „Septuaginta“, benannt nach den siebenzig Gelehrten, die an der Übersetzung gearbeitet hatten.

Jetzt war das Wort Gottes für alle zugänglich, für die Juden in Palästina, für die Juden in der Diaspora und auch für alle Heiden.

Die hellenistischen Juden und die Proselyten

Es wird geschätzt, dass in den Jahrhunderten v.Chr. im griechischen Reich ca. 4 Millionen Juden lebten. Der überwiegende Teil dieser Juden lebte in der Diaspora. Doch obwohl sie unter den gottlosen Nationen lebten, hielten sie an ihrer Religion, dem Judentum, fest. Man nannte sie „hellenistische Juden“, d.h. Juden, die Griechisch sprachen und in die hellenistische Kultur vollständig integriert waren, aber doch Juden blieben (Paulus, Stephanus und Timotheus sind Beispiele für die sogenannten „hebräischen oder palästinensischen Juden“). Jeden Sabbat versammelten sich diese hellenistischen Juden in fast jeder Stadt des griechischen

(und später des römischen) Reiches in ihren Synagogen und lasen aus ihren jetzt ins Griechische übersetzten Schriften (Septuaginta-Übersetzung) vor. Vorerst gab es nur neugierige Heiden, die zu den Synagogen kamen und dem Wort Gottes zuhörten. Doch mit der Zeit interessierten sich einige ernstlich für das Wort Gottes und nahmen den Gott der Juden, den Gott Abrahams, Jakobs und Isaaks, an. Obwohl die Notwendigkeit der Beschneidung viele davon zurückhielt „echte“ Juden zu werden, verließen sie ihren alten Lebenswandel und richteten ihr Leben nunmehr nach den Schriften aus. (Im NT werden diese Heiden als „gottesfürchtig“ bezeichnet – Apg. 10,1 + 22 + 35; Apg. 13,16 + 26 + 43 + 50; Apg. 16,14; Apg. 17,4 + 17; Apg. 17,8; oder sie werden „Proselyten“ genannt, was soviel bedeutet wie „ein Neuankömmling“ – Matth. 23,15; Apg. 2,10; Apg. 6,5; Apg. 13,43).

Die Makkabäer

Gegen Ende des griechischen Reiches wurden die Versuche seitens der seleukidischen Herrscher, die Juden in Palästina vom Judentum abzubringen, immer heftiger. Im Jahre 167 v. Chr. erreichten diese Versuche ihren Höhepunkt, als Antiochus IV „Epiphanes“, der König von Syrien und Herrscher über Palästina, ein fanatischer Befürworter des Hellenismus, in Jerusalem einmarschierte, die Stadt in Brand steckte, die Schätze aus dem Tempel raubte, auf dem Brandopferaltar einen heidnischen Götzen aufstellte und ihm ein Schwein als Opfer darbrachte, der sogenannte Gräueltat der Verwüstung (Dan. 9,27). Antiochus befahl die sofortige Einstellung der Anbetung und der Beschneidung und die Verbrennung aller Schriften.

Die Juden leisteten gegen diese Maßnahmen sofortigen Widerstand. Hier war es im Besonderen eine priesterliche Familie, die Makkabäer, die einen Guerillakrieg gegen die Syrer anging, um ihre religiöse Freiheit zu erkämpfen. Drei Jahre später, 164 v. Chr., konnten die Makkabäer in ihrem sogenannten „Heiligen Krieg“ einen großen Erfolg verzeichnen. Sie vertrieben die Syrer und weihten den Tempel wieder ein (Fest der Tempelweihe – Joh. 10,22). Das Judentum wurde bewahrt und gegen den größten Angriff seit seinem Bestehen nach der babylonischen Gefangenschaft erfolgreich verteidigt. Der heilige Eifer für Gottes Gesetz und für das Judentum, wie er im NT des öfteren vorkommt, hat seine Wurzel in dieser Zeit der Makkabäer.

Die jüdischen Sekten

Die Pharisäer waren eine religiöse Sekte, die zur Zeit Jesu ungefähr 6.000 Mitglieder zu verzeichnen hatte. Angesichts der Tatsache, dass die Bevölkerung Palästinas zu diesem Zeitpunkt ca. 500.000 Juden umfasste, schien diese Sekte relativ klein zu sein. Der Einfluss der Pharisäer war jedoch sehr groß. Der Name bedeutet „die Abgesonderten“, und zwar im Hinblick auf ihr sorgfältiges Einhalten des Gesetzes, im Besonderen dem großen komplizierten System der mündlichen Überlieferungen, vor allem in Bezug auf Absonderung von unreinen Personen und Dingen.

Die Pharisäer glaubten, dass Gott Mose nicht nur das schriftliche, sondern auch das mündliche Gesetz gegeben hatte. Sie waren Eiferer für das Gesetz. Sie glaubten an die Auferstehung, das Jüngste Gericht, das ewige Leben und setzten ihre Hoffnung auf das messianische Gottesreich (Paulus war z.B. ein Pharisäer – Phil. 3,5; Apg. 26,5; 23,6).

Die Sadduzäer waren eine noch kleinere Gruppierung als die Pharisäer. Obwohl sie alle priesterlicher Abstammung waren, galten sie als die Elite des Volkes, die sich hauptsächlich mit Reichtum und politischer Macht beschäftigte. Zur Zeit Jesu arbeiteten sie Hand in Hand mit den Römern, um eben diese Machtstellung zu sichern und waren in den einflussreichsten Stellungen innerhalb des Sanhedrin (die oberste Behörde des Volkes der Juden) zu finden.

Sie glaubten an das geschriebene Gesetz Mose (legten aber größeren Wert auf die fünf Bücher Mose als auf die übrige Schrift), verwarfen aber die mündlichen Überlieferungen der Pharisäer und widerstanden ihrem religiösen Fanatismus. Sie verneinten die unsichtbare Welt der Engel und Geister und hielten auch nicht an der Hoffnung der leiblichen Auferstehung fest (Matth. 22,23; Apg. 23,8). Als 70 n. Chr. Jerusalem von den Römern erobert wurde, verschwanden die Sadduzäer als Sekte und die Entwicklung des Judentums, wie wir es heute kennen, wurde ausschließlich von den Pharisäern bestimmt.

Zusammenfassung

Der Einfluss der jüdischen Welt auf die Zeit Jesu kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

Die Diaspora:

die Juden, Gottes Volk, zerstreut in alle Länder und Städte der Welt, enorme Wichtigkeit bei der Ausbreitung des Evangeliums (siehe Apostelgeschichte)

Das Judentum:

Diese Religion bildete die Grundlage, auf welcher Jesus Christus überhaupt in die Welt kommen konnte (Gal. 4,4 – 5).

Die Juden waren durch ihre Religion inmitten von Gottlosigkeit und Götzendienst ein Zeugnis für den wahren, lebendigen Gott.

Das Gesetz und die Schriften:

Gottes Wort wurde für Sein Volk aufbewahrt, es sprach von Einem, der kommen würde. Jesus Christus kam als Erfüllung der Verheißung der Schriften (das Matthäus-Evangelium deutet besonders auf diese Wahrheit hin. Matthäus nimmt des öfteren Bezug auf das Gesetz und die Schriften).

Die Heiden hatten das Zeugnis des Wortes Gottes stets in ihrer Mitte, vor allem durch die Septuaginta-Übersetzung.

Die Synagoge:

Inmitten von gottlosen Kulturen konnte das Interesse für Gottes Wort bewahrt werden, das wichtiger Ausgangspunkt in jeder Stadt für die Verbreitung des Evangeliums war (Apostelgeschichte).

Der zweite Tempel:

Er war wichtiges Symbol des Judentums. Alle religiösen Juden versuchten wenigstens dreimal im Jahr nach Jerusalem zu kommen: für das Passahfest, das Fest der ungesäuerten Brote (Pfingsten) und das Laubhüttenfest (Joh. 12,1; 2,23; 7,1 + 10; Apg. 2,1; Apg. 2,5 – 10).

Die hellenistischen Juden:

Obwohl sie Juden waren, hatten sie aufgrund ihrer Kultur und Sprache die besseren Möglichkeiten, die Heiden zu erreichen (z.B. Philippus, Paulus). Sie bildeten die Brücke zwischen der Gemeinde in Jerusalem (hebräische Juden) und der Weltmission zu den Heiden (siehe Stephanus: Apg. 6 – 7). Ihre kulturelle Aufgeschlossenheit verwendete Gott, um das Evangelium aus seinem engen nationalen jüdischen Rahmen heraus in die ganze Welt zu verbreiten.

Die Proselyten:

Heiden, die für das Evangelium vorbereitet waren (siehe Cornelius: Apg. 10,2; Lydia: Apg. 16,14)

Die Pharisäer:

Paulus, ein Eiferer für den wahren, lebendigen Gott, gegründet und befestigt in Gottes Wort.

TEIL 2

DER GESCHICHTLICHE HINTERGRUND (2/2)

HAUSAUFGABE:

Bibel:

Lukas 1 – 4; Apg. 1 – 4; Gal. 1 – 3; Offb. 1 – 3
aufmerksam durchlesen.

Fragen zum Nachdenken:

Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.

- Lies Luk. 2,1 – 3 und 3,1 – 2. Erläutere die geschichtlichen, geographischen und religiösen Hintergründe der Geburt und des öffentlichen Auftretens Jesu Christi.
- Beschreibe kurz die politischen, kulturellen und religiösen Einflüsse, welche das Leben von Paulus prägten. (Lies dazu Phil. 3,5 – 6; Apg. 22,1 – 3; 1. Kor. 9,20 – 23; Apg. 16,37 – 38; Apg. 22,25 – 28).
- Wie viele Bücher gibt es im NT? Wie könnte man diese Bücher unterteilen (z.B. welche sind geschichtlich, welche lehrmäßig, usw.)?

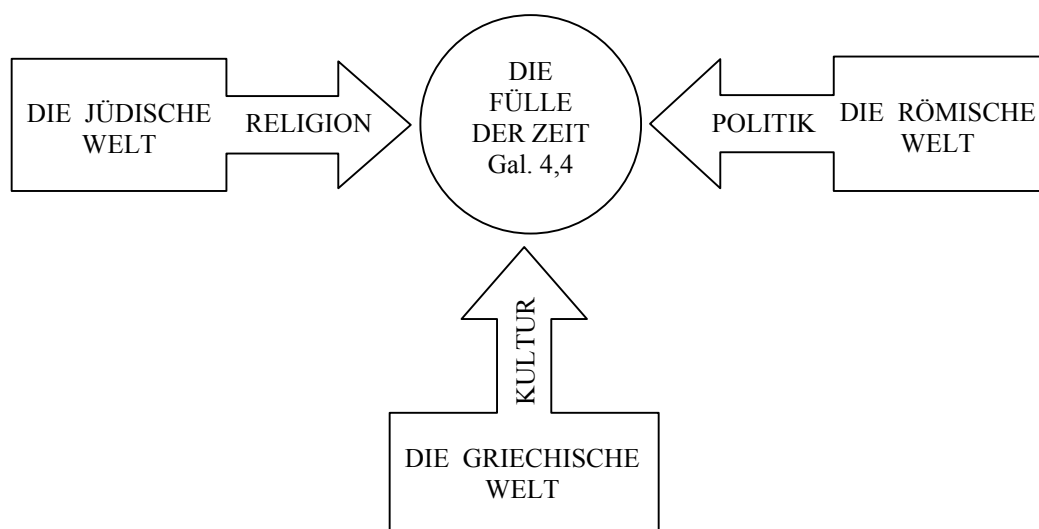
Unterlagen:

Seite 9 – 16 aufmerksam durchlesen

Teil 1 zeigte den Einfluss, den die jüdische Welt auf die Zeit Jesu hatte. Durch sie wurde vor allem die religiöse Grundlage geschaffen, die für das Kommen Jesu Christi absolut notwendig war.

Nun betrachten wir die beiden anderen wesentlichen Einflüsse auf die Zeit des Herrn:

- die griechische Welt - ihr Einfluss war hauptsächlich „kulturell“
die römische Welt - ihr Einfluss war hauptsächlich „politisch“



DIE GRIECHISCHE WELT - KULTUR UND SPRACHE

334 v.Chr. kam Alexander der Große, Sohn des Königs Philippus von Mazedonien, nach Asien und griff die persischen Streitkräfte unter König Darius III. an. Er errang große Siege und setzte seinen Siegeszug bis nach Indien fort. Nach der Eroberung Indiens marschierte er zurück nach Babel. Dort starb er im Juni 323 v.Chr. plötzlich nach einer fieberhaften Erkrankung.

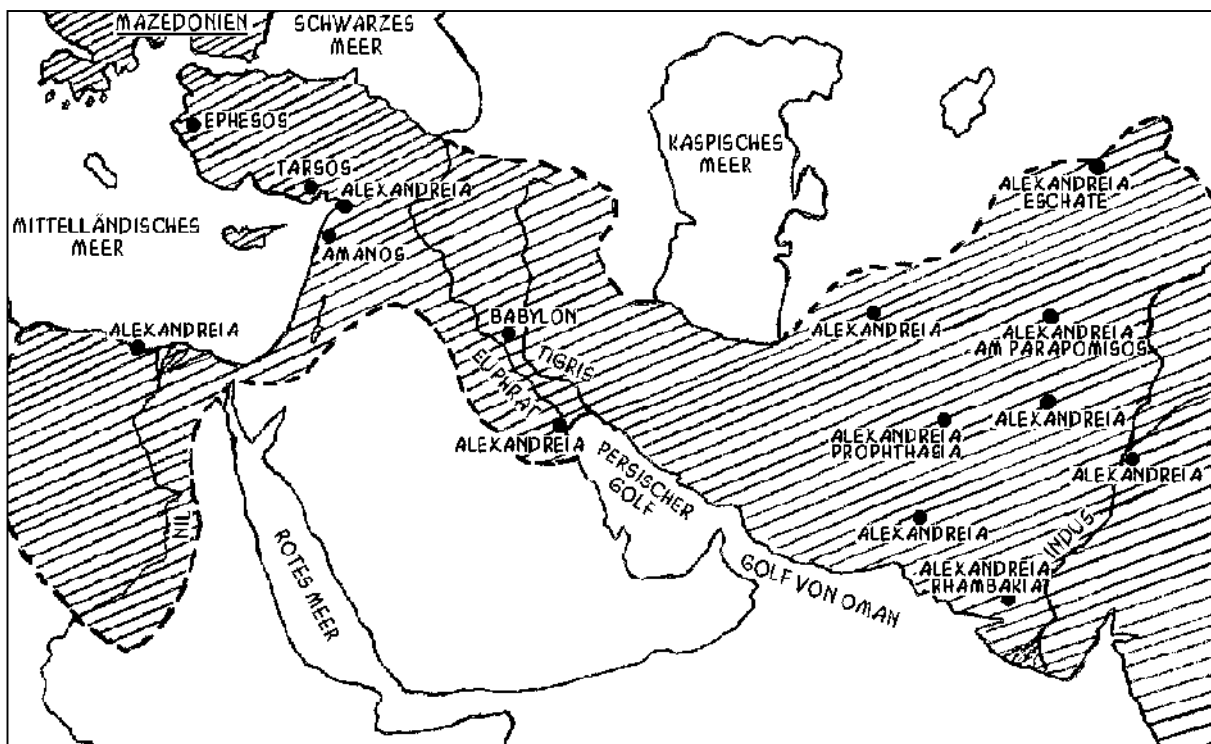
In Daniel 8,1 – 14 beschreibt der Prophet diese Geschehnisse in einem prophetischen Gesicht:

- a) „der Widder mit zwei Hörnern“ (8,3):
die Weltmacht Persien (die zwei Hörner sind die Meder und die Perser)
- b) „der Ziegenbock, mit dem ansehnlichen Horn, der über die ganze Erde geht ohne sie zu berühren“ (8,5):
die Weltmacht Griechenland mit Alexander dem Großen als Führer
- c) „der Ziegenbock stieß den Widder und zerbrach seine beiden Hörner“ (8,7):
die Weltmacht Persien überwältigt von Griechenland
- d) „der Ziegenbock wurde groß über die Maßen und als er stark geworden war, zerbrach das große Horn“ (8,8):
die Ausbreitung des griechischen Reiches und der plötzliche Tod von Alexander dem Großen
- e) „und vier ansehnliche Hörner wuchsen an seiner Statt nach den vier Winden des Himmels“ (8,8):
die vier Feldherren von Alexander, die sein Reich aufteilten

Zwei dieser Reiche hatten für das Volk der Juden große Bedeutung, nämlich das Südreich (Ägypten, Mittelmeergegend, usw.) unter dem Feldherrn Ptolemäus und das Nordreich (Syrien, usw.) unter dem Feldherrn Seleukis (siehe Karte 1).

Obwohl Alexander nur knapp 10 Jahre an der Macht war, hatte er die Welt durch die Verbreitung der griechischen Kultur und Sprache entscheidend beeinflusst.

Karte 2 - Die griechische Welt Alexanders des Großen



Der Hellenismus

Alexander wurde „der Apostel des Hellenismus“ genannt. Unter seiner Führung sahen die Griechen ihre Lebensaufgabe darin, die Welt für den Hellenismus zu erreichen (d.h. griechische Bräuche, Literatur, Philosophie, Sprache, Kleidung, Lebensstil usw. in die Kulturen der Welt zu bringen). Um seinen Traum von einer „Einwelt-Gesellschaft“ zu verwirklichen, verwendete Alexander, ein ehemaliger Schüler von Aristoteles, nicht nur ein Heer von Soldaten, sondern auch von eben diesem Philosophen ausgebildete Gelehrte und Wissenschaftler. Die Basis für diese Gesellschaft war die griechische Sprache und die griechische Kultur – der Hellenismus.

Im Zuge seiner Siege baute Alexander überall Großstädte, die als Zentren des Hellenismus dienen sollten; einige dieser Städte waren Alexandrien, Pergamon und Antiochia (Syrien).

Die griechischen Philosophen und mystischen Religionen

Zur Zeit Alexanders lebten zwei der größten Philosophen aller Zeiten, nämlich Plato und sein Schüler Aristoteles.

Plato propagierte die Philosophie, dass die sichtbare Welt als Wirklichkeit nur ein Schatten von der unsichtbaren, ewigen Wirklichkeit ist, dass hinter der Vielfältigkeit „die Einheit“ stecke, von der alles gekommen ist.

Aristoteles hingegen propagierte, dass die Wirklichkeit der sichtbaren Welt alles ist, und dass man durch intensives Studium soviel wie möglich über die verschiedensten Bereiche dieser sichtbaren Welt lernen sollte. Er war der erste Gelehrte, der sich nach „Fachwissen“ ausstreckte.

Zeno lebte im 3. Jahrhundert v.Chr. in Athen. Er propagierte ein einfaches Leben nach der Natur, in dem man sich mit Geduld gegen die Schwierigkeiten und Probleme des Lebens durchsetzen sollte. Nach dem Tod versprach er ein „Zurückkehren“ zu dem großen „Weltgeist“, von dem alles stammt.

Epikur, ein Zeitgenosse Zenos, propagierte hingegen ein Leben voll Freude und Vergnügen, worin jeglicher Schmerz vermieden werden sollte. Nach dem Tod gab es kein Weiterleben.

Als Paulus nach Athen kam (Apg. 17,16 – 34) begegnete er den Anhängern dieser beiden Philosophen: „den epikureischen und den stoischen (Zeno) Philosophen“ (17,18). Er predigte ihnen das Evangelium und sprach über die Auferstehung: „...als sie aber von der Totenaufstehung hörten, spotteten die einen (die Epikureer?), die anderen aber sprachen: „Wir wollen dich darüber auch nochmals hören“ (die Stoiker?“ (Apg. 17,32).

Die mystischen Religionen füllten für viele Menschen die Gefühlsleere aus, die die verstandesmäßigen Philosophien hinterließen. Durch einen sehr komplizierten und geheimnisvollen Einweihungsritus (manchmal „Neugeburt“ genannt) trat der Eingeweihte in Gemeinschaft mit dem Gott der jeweiligen Religion, der Heil und ewiges Leben versprach. Da dieser Gott selbstverständlich keine Heilsgewissheit vermitteln konnte, ließen sich die Menschen gleichzeitig in verschiedene Religionen einweihen, um sich bezüglich ihres Heils irgendwie abzusichern. Diese Religionen verlangten von ihren Eingeweihten weder einen geänderten Lebensstil noch die Anpassung an eine neue Moral. Einige von ihnen propagierten sogar, als Bestandteil der Anbetung der jeweiligen Götter, ein Leben der Ausschweifung.

Zusammenfassung

Der Einfluss der griechischen Welt auf die Zeit Jesu kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

Der Hellenismus

Eine einheitliche Sprache und Kultur, die die Ausbreitung des Evangeliums möglich machte.

Die griechischen Philosophien und mystischen Religionen

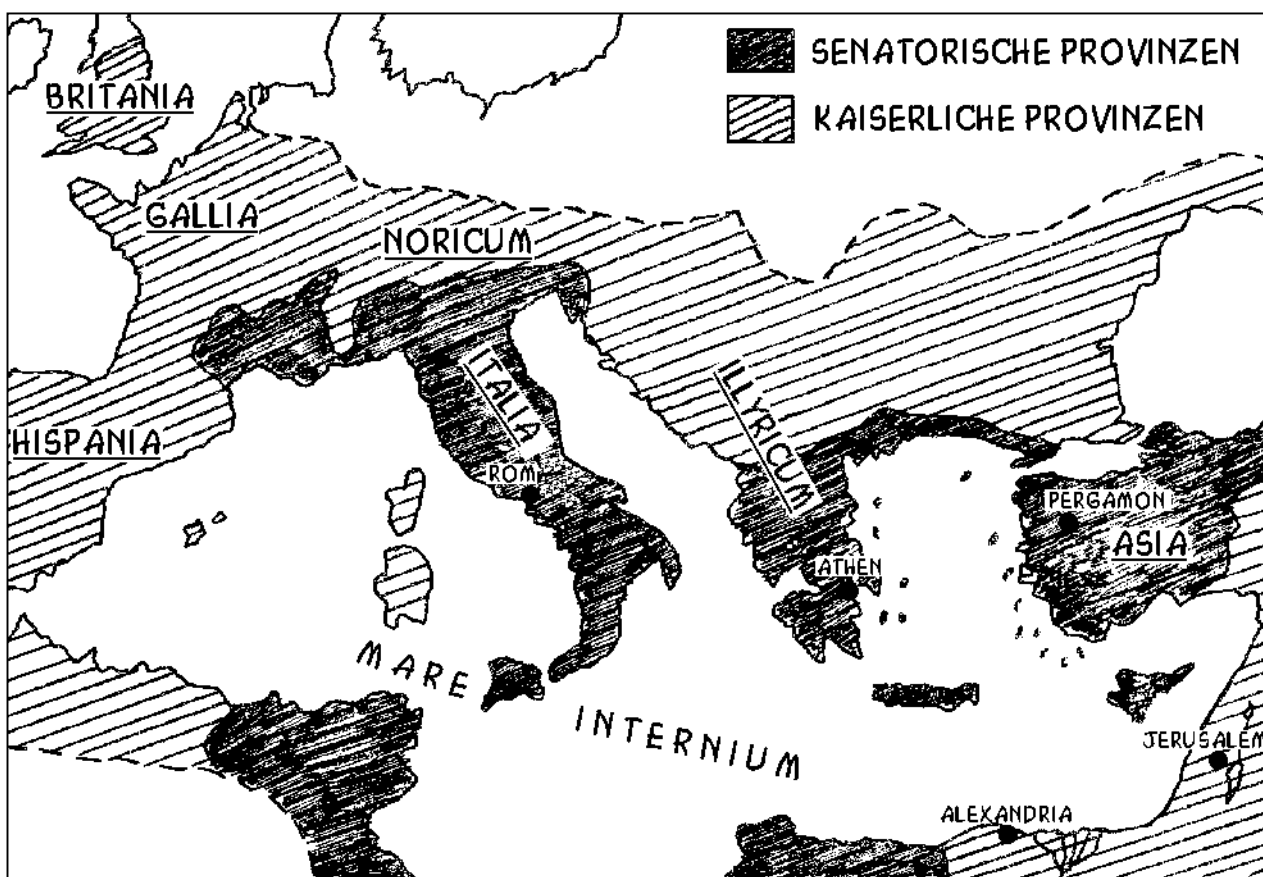
Brachten den Menschen keinen innerlichen Frieden und die durch sie verursachte Verwirrung bereitete den Weg für die freudige Aufnahme des Evangeliums unter den Heiden vor.

DIE RÖMISCHE WELT – FRIEDE UND ORDNUNG (PAX ROMANA) UND DAS STRASSENNETZSYSTEM

63 v.Chr. nahm der römische Feldherr Pompeius Jerusalem ein und brachte somit das Land Palästina unter römische Herrschaft.

Die Geschehnisse des NT fanden unter dieser Herrschaft statt. Die Beiträge, die die Römer zur menschlichen Geschichte leisten sollten, waren das letzte Mosaikstückchen in dem Bild, bevor „die Fülle der Zeit“ gekommen war. Jetzt konnte Gott Seinen Sohn in die Welt schicken.

Karte 3 - Die römische Welt



Das römische Regierungssystem

Rom vereinigte sein riesiges Reich durch ein System von Provinzen, die organisatorisch zwischen dem Kaiser und dem Senat aufgeteilt wurden (siehe Karte 3). Die kaiserlichen Provinzen waren hauptsächlich die neueren, potentiell gefährlichen Provinzen. Der Kaiser bestimmte einen Gouverneur (wie z.B. Pilatus, von Kaiser Tiberius bestimmt), der der Provinz vorstehen sollte. Judäa war eine Provinz unter kaiserlicher Autorität. Die Provinzen unter der Autorität des Senates waren hauptsächlich die älteren, etablierten Provinzen. Der Senat bestimmte für eine Amtsperiode von einem Jahr einen Prokonsul, der folgende Aufgaben hatte:

- militärische Sicherheit und gesellschaftliche Ordnung zu bewahren (Joh. 11,48 – 50; Apg. 21,31 – 38)
- das Einsammeln von Steuergeldern zu organisieren (Luk. 20,22 – 25; Röm. 13,6 – 7)

- c) die Gerichte zu überwachen (Apg. 16,38; 25,8 - 10; 18,12 - 15) (Sergius Paulus war Prokonsul von Zypern (Apg. 13,7), Gallio war Prokonsul von Achaja (Apg. 18,12))

Die Römer erlaubten auch, dass gewisse Königreiche zum Teil autonom waren. Am Anfang der Regierungszeit von Kaiser Augustus besaß Judäa z.B. diese teilweise Unabhängigkeit unter König Herodes und dann unter seinem Sohn Archelaus (Matth. 2,1 + 22). Später wurde Judäa zu einer Provinz.

Zur Zeit der Gemeinde des ersten Jahrhunderts regierten im römischen Reich acht Kaiser. Karte 4 zeigt diese Kaiser im neutestamentlich-biblisch-geschichtlichen Zusammenhang:

Karte 4 - Die römischen Kaiser der NT-Zeit

Augustus (44/27 v.Chr. – 14 n.Chr.) *)	Jesus Christus geboren (Luk. 2,7 + 21)
Tiberius (14 - 37 n.Chr.)	Jesus Christus gekreuzigt
Gajus (37 - 41 n.Chr.)	nicht im NT erwähnt
Claudius (41 - 54 n.Chr.)	„Hungersnot über den ganzen Erdkreis“ (Apg. 11,28 - 29) Juden mussten Rom verlassen (Apg. 18,2)
Nero (54 - 68 n.Chr.)	Paulus berief sich auf den Kaiser (Apg. 25,11). Paulus in Rom; er erwartete in Rom seine Verurteilung (Apg. 28,30 – 31) Christenverfolgung nach dem Großbrand von Rom im Jahre 64 n.Chr.
Vespasian (69 – 79 n.Chr.)	Jerusalem durch die Römer zerstört
Titus (79 – 81 n.Chr.)	er war als Feldherr für die Zerstörung Jerusalems verantwortlich
Domitian (81 – 96 n.Chr.)	Christenverfolgung; er verbannte Johannes auf die Insel Patmos (Offb. 1,9)

- *) nach der Ermordung von Cäsar bildeten Octavian, Marc Anton und Lepidus das zweite Triumvirat. Die Spannung im Staat wuchs. Octavian gewann die entscheidende Seeschlacht bei Actium, 31 v.Chr., und wurde Alleinherrscher. Er bekam im Jahr 27 v.Chr. vom Senat und vom Volk den Namen Augustus (der Erhabene).

Zusammenfassung

Der Einfluss der römischen Welt auf die Zeit Jesu kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

Das römische Regierungssystem:

- Die Ordnung in der Gesellschaft ermöglichte die Ausbreitung des Evangeliums.
- Aufgrund der gesetzlichen Rechte eines Römers konnte Paulus das Evangelium direkt zum Kaiserthron bringen (Apg. 25,11; Phil. 4,22).
- Stabile Wirtschaft und blühender Handel veranlassten den Bau eines durchaus organisierten Straßennetzsystems, das der Verbreitung des Evangeliums diente.

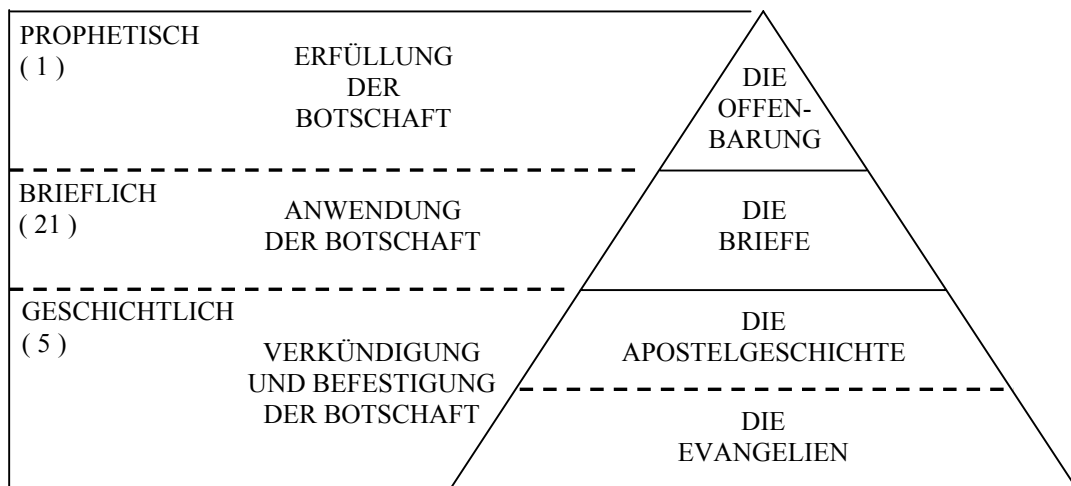
Schlussfolgerung:

Die Welt wurde auf die Ankunft Christi und die Gründung Seiner Gemeinde einmalig vorbereitet.

„ DIE FÜLLE DER ZEIT“
Das Gesetz, die Schriften und die Ausbreitung <u>des Judentums</u> legten die religiöse und ethische Grundlage.
Die <u>griechische Welt</u> schuf die einheitliche Sprache und einen aufgeschlossenen kulturellen Hintergrund.
Das <u>römische Reich</u> bereitete den Rechtsstaat und die geordnete Umwelt vor, worin die Gemeinde wachsen konnte.

DIE BÜCHER DES NT

Es gibt 27 Bücher im NT (39 Bücher im AT; daher 66 Bücher insgesamt). Man kann sie, wie die folgende Karte zeigt, grundsätzlich in drei Gruppen eingliedern:



Wie sind die Schriften des NT entstanden

In der Zeit um 50 – 150 n.Chr. wurden innerhalb der Urgemeinde viele verschiedene christliche Schriften zwischen den Gemeinden hin und her geschickt. Es war üblich, dass sofort nach Eintreffen solch eines Briefes oder einer Homilie dieser vor der Gemeinde öffentlich verlesen wurde (siehe 1.Thess. 5,27 und Kol. 4,16). Auch in Offb. 1,3 kann man sich vorstellen, dass diese gewaltige Offenbarung vor der versammelten Gemeinde vorgelesen und dann an die nächste örtliche Gemeinde weiter gesandt wurde.

Öfters waren Briefe für eine ganze Gegend bestimmt, wie dies beim Galaterbrief („den Versammlungen von Galatien“ – 1,2), dem 2. Korintherbrief („der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind“ – 1,1) und dem Buch der Offenbarung („...den sieben Versammlungen, die in Asien sind“ 1,4) der Fall ist. Mit der Zeit wurden dann Kopien dieser Briefe für jede örtliche Gemeinde gemacht, damit, wenn der Brief weiter geschickt werden musste, eine Kopie bei der Versammlung blieb, die zur Unterweisung und zum Studium diente.

Etwa um 100 n.Chr. wurde der erste Band christlicher Literatur von den verschiedenen Gemeinden allgemein anerkannt. Dieser Band bestand aus 10 Briefen des Apostel Paulus. Kurz danach wurden die vier Evangelien in ähnlicher Weise zusammengebracht. Vor diesem Zeitpunkt hatten die Evangelien hauptsächlich nur für den Kreis Bedeutung, für den sie bestimmt waren:

Matthäus	-	für die Gemeinde in Antiochien in Syrien
Markus	-	für die Gemeinde in Rom
Lukas	-	für die von Paulus gegründeten heidnischen Gemeinden
Johannes	-	für die Gemeinden in Ephesus und Asien

Diese zwei Bände dienten der Gemeinde als Grundlage der Offenbarung über Jesus Christus und gewannen langsam die gleiche Autorität wie die heiligen Schriften des AT.

Dieser Grundlage folgte bald danach die Apostelgeschichte (der zweite Teil des Gesamtwerkes Lukas-Evangelium/Apostelgeschichte), 1. Petrus- und 1. Johannesbrief und das Buch der Offenbarung.

Mit dem Zunehmen der Irrlehrer und ihrer ketzerischen Schriften wurde die Gemeinde dazu gedrängt zu deklarieren, was sie als „göttlich inspiriert“ akzeptierte und was nicht. Um etwa 200 n.Chr. gab es bereits 21 Bücher des neutestamentlichen Kanons, die allgemein als „göttlich inspirierte“ Schriften angesehen wurden. Durch die kirchlichen Konzile von Hippo (393 n.Chr.) und Karthago (397 n.Chr.) wurden die 27 Bücher „unseres“ NT völlig akzeptiert.

Natürlich ist dies die „menschliche“ Geschichte des NT. Menschen haben die Schriften ausgewählt und bestimmt, doch der lebendige Gott war dahinter, um genau die 27 Bücher zusammenzubringen, welche Er haben wollte.

„Das Herz des Menschen erdenkt seinen Weg, aber Jahwe lenkt seine Schritte“. (Spr. 16,9)

Karte 5 - Die Briefe des NT in der chronologischen Reihenfolge ihrer Niederschrift

VERFASSER	BUCH	ZEIT DER NIEDERSCHRIFT	ORT DER NIEDERSCHRIFT	PERIODE IM 1.JHDT.
Jakobus	Jakobusbrief	ca. 45	Jerusalem?	A N F Ä N G E
Paulus	Galaterbrief	ca. 49	Antiochien	
Markus	Markus-Evangelium	ca. 50	Rom?	
Paulus	1.Thessalonicherbrief	ca. 50/51	Korinth	
Paulus	2.Thessalonicherbrief.	ca. 50/51	Korinth	
Paulus	1. Korintherbrief	ca. 55	Ephesus	
Paulus	2. Korintherbrief	ca. 55/56	Mazedonien	
Paulus	Römerbrief	ca. 56	Korinth	
Paulus	Kolosserbrief	ca. 60/61	Rom	Z E N T R A L E
Paulus	Philemon	ca. 60/61	Rom	
Paulus	Epheser	ca. 60/61	Rom	
Paulus	Philipper	ca. 60/61	Rom	
Lukas	Lukas-Evangelium/ Apostelgeschichte	ca. 62	Cäsarea?	
Petrus	1. Petrusbrief	ca. 63 – 65	Rom?	
Matthäus	Matthäus-Evangelium	ca. 65	Judäa?	
Paulus	1. Timotheusbrief	ca. 64/65	Mazedonien	
Paulus	Titusbrief	ca. 64/65	Ephesus?	
Petrus	2. Petrusbrief	ca. 65 – 67	Rom?	
Judas	Judasbrief	ca. 65 – 67	Jerusalem?	
Paulus	2. Timotheusbrief	ca. 67/68	Rom?	
Apollos?	Hebräerbrief	ca. 80 – 90	Jerusalem?	A B S C H L U S S
Johannes	Johannes-Evangelium	ca. 90 – 100	Ephesus	
Johannes	1.– 3. Johannesbrief	ca. 90 – 100	Ephesus	
Johannes	Offenbarung	ca. 90 – 100	Patmos	

DIE SYNOPTISCHEN EVANGELIEN

TEIL 3 DER HINTERGRUND DER EVANGELIEN UND DIE GEOGRAPHIE PALÄSTINAS

HAUSAUFGABE:

Bibel: *Markus 1 – 5; Johannes 1 - 5
rasch durchlesen.*

Fragen zum Nachdenken: *Schreibe kurze Antworten auf folgende Fragen, bevor die Unterlagen durchgelesen werden.*

- a) *Was ist deiner Meinung nach der größte Unterschied zwischen Markus 1 – 5 und Johannes 1 – 5?*
- b) *Notiere alle geographischen Hinweise (Städte, Dörfer, Seen, usw.), die in Markus 1 – 5 und Johannes 1 – 5 vorkommen.*
- c) *Nenne alle Zeitangaben (Jahreszeiten, Festtage, bestimmte Tage, usw.), die in Markus 1 – 5 und Johannes 1 – 5 vorkommen.*
- d) *Welches Bild malt Markus vom Herrn?*
- e) *Welches Bild malt Johannes vom Herrn?*

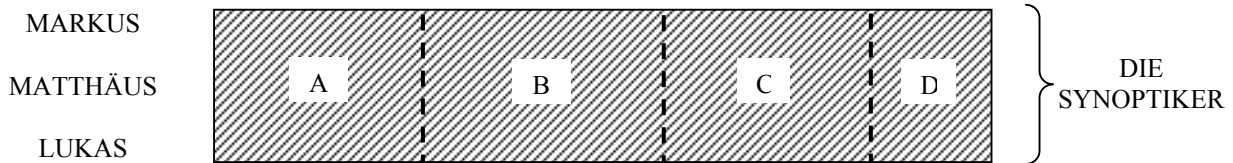
Unterlagen: *Seite 17 – 26 aufmerksam durchlesen*

DIE SYNOPTISCHEN EVANGELIEN UND DAS JOHANNES-EVANGELIUM

Die in den vier Evangelien dargelegte Botschaft wird von vier Schwerpunkten geprägt:

- 1) die Prophezeiungen über das Kommen des Herrn
- 2) das Leben und der Dienst des Herrn
- 3) der Tod und die Auferstehung des Herrn
- 4) das Erscheinen des Herrn nach der Auferstehung und Seine Himmelfahrt

Die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas beschrieben das Leben Jesu von derselben Perspektive. Daher nennt man ihre Evangelien die SYNOPTISCHEN Evangelien. Das Johannes-Evangelium hingegen enthält sehr wenig von den Einzelheiten der Synoptiker; man hat ausgerechnet, dass das Johannes-Evangelium zu 92 % völlig neue Information enthält und nur 8 % behandeln gleiche Themen wie die Synoptiker. Aufgrund der Darstellung des Lebens Jesu Christi wurde es ein „geistliches Evangelium“ genannt; es behandelt die „innere Geschichte“.



- A) DIE PROPHE-
ZEIUNGEN
UEBER DAS
KOMMEN JESU
- B) DAS LEBEN
UND DER
DIENST DES
HERRN
- C) DER TOD UND
DIE
AUFERSTEHUNG
DES HERRN
- D) NACH DER AUF-
ERSTEHUNG



← 8% → ← 92% →

Karte 6 - Ein Vergleich der vier Evangelien

	MARKUS	MATTHÄUS	LUKAS	JOHANNES
DARSTELLUNG DES HERRN	der gehorsame Knecht	der versprochene König	der vollkommene Mensch	der göttliche Sohn
SCHLÜSSELWORT	„alsbald“	„erfüllt“	„Sohn des Menschen“	„glauben“
LESERSCHAFT	Römer (Handlung: keine Abstammung)	Juden (Jesus, Sohn Abrahams)	Griechen (Jesus, Sohn Adams)	Gemeinde (Jesus Sohn Gottes)
ART DES SCHREIBERS	„Prediger“	„Lehrer“	„Schriftsteller“	„Theologe“
BETONUNG	Wunder	Predigten	Gleichnisse	Lehre
MERKMALE	Kraft	Erfüllte Prophezeiungen	Gnade	Herrlichkeit
GEGEND	G a l i l ä a			Judäa
BEZEICHNUNG	die synoptischen Evangelien (betonen die Menschlichkeit Jesu Christi)			das vierte Evangelium (betont die Göttlichkeit Jesu Christi)

DIE ENTWICKLUNG DER EVANGELIEN

Das erste Evangelium (Markus) wurde erst 20 – 30 Jahre nach dem Tod Jesu geschrieben. Die anderen Synoptiker wurden etwas später geschrieben. Das Johannes-Evangelium wurde wahrscheinlich erst am Ende des ersten Jahrhunderts verfasst.

Welche Erklärung gibt es dafür, dass über soviel Gemeinsames berichtet wird, es aber doch einiges gibt was angeblich nicht übereinstimmt?

Einige Theorien bezüglich der Entwicklung der Evangelien sind nachstehend angeführt:

1) Die mündliche Tradition

Die gesprochene Botschaft ging der geschriebenen Botschaft voraus. Die Urgemeinde hatte eine bestimmte evangelistische Botschaft bezüglich des Evangeliums, die „kerygma“ genannt wurde.

Die Hauptteile dieser Botschaft waren:

- a) die Prophezeiungen über das Kommen Jesu
- b) Sein Leben und Sein Dienst
- c) Sein Tod und Seine Auferstehung
- d) Sein Erscheinen nach der Auferstehung und Seine Himmelfahrt

(Siehe Apg. 2,16 – 36; 10,36 – 43; 13,23 – 41; 1. Kor. 15,1 – 8)

Diese Botschaft oder „kerygma“ wurde sorgfältig übertragen und bildete die Grundlage für die geschriebenen Evangelien.

2) Die Formgeschichte

Sie betont die Rolle der Urgemeinde, wie diese aufgrund ihrer Erinnerungen an das Leben und den Dienst Jesu, die Geschichte des Herrn „formte“ – jeweils passend für die Not und Bedürfnisse ihrer eigenen Lage. (z.B. schrieb Markus aus der Perspektive der römischen Christen ein Evangelium über den Herrn Jesus; Lukas schrieb aus der Perspektive der griechischen Christen, usw.)

3) Die geschriebene Tradition

Sie behauptet, dass es in der frühen Urgemeinde grundsätzlich zwei Berichte über das Leben Jesu gab, die die Grundlage für die späteren Evangelien bildeten. Diese zwei Berichte waren:

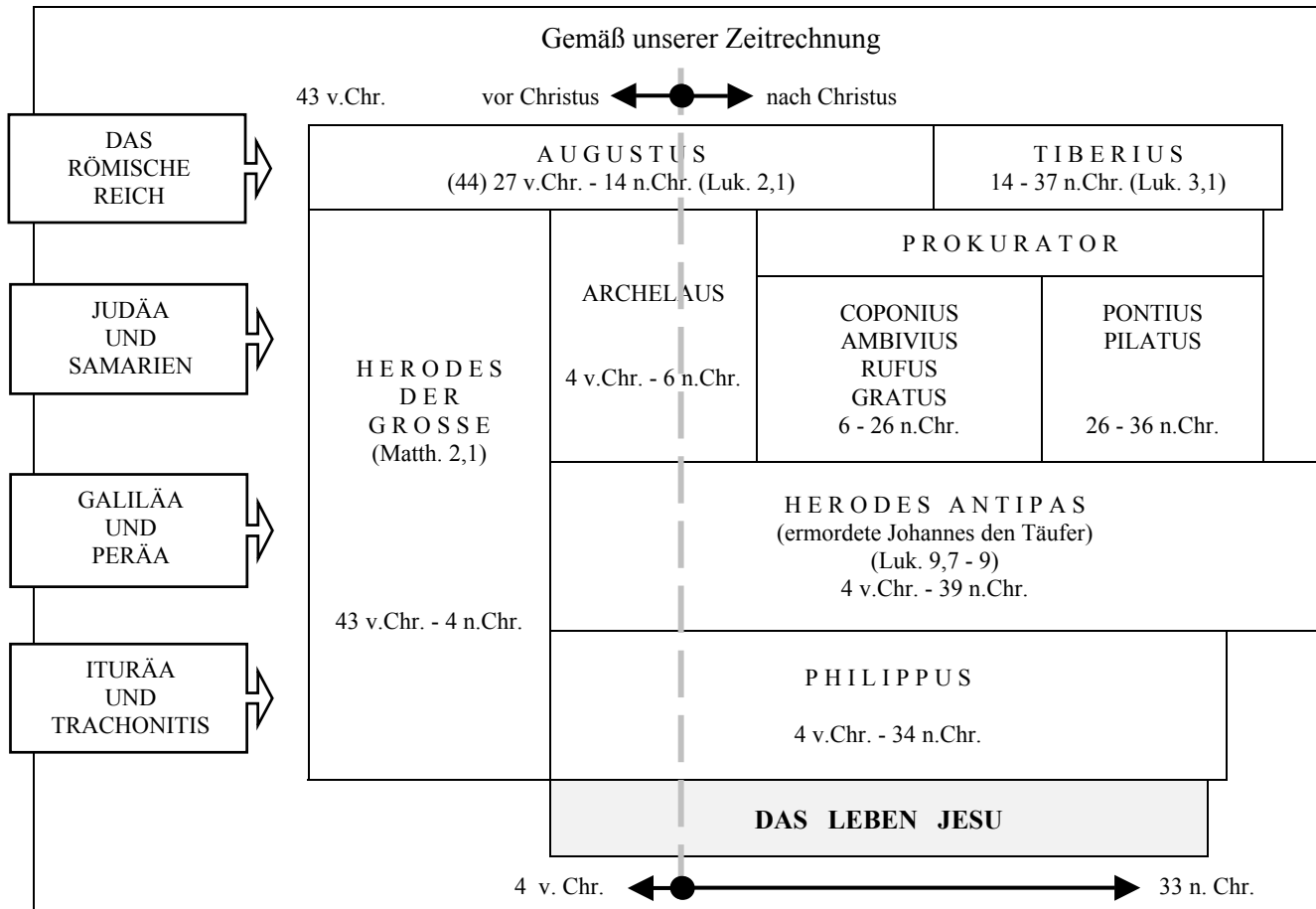
- a) das Evangelium Markus - eine Niederschrift der Predigten des Apostels Petrus
- b) „Q“ (die Quelle) - eine Zusammenfassung der Worte (Lehren) Jesu

Matthäus und Lukas verwendeten daher Markus (fast die gesamte Information von Markus befindet sich auch in den anderen Synoptikern) und „Q“, als sie ihre Evangelien zusammenstellten. (Zusätzlich nahmen Matthäus und Lukas noch andere Informationen in ihre Evangelien hinein, die sonst nirgends vorkommen – z.B. Matth. 22,1 - 14; 25,31 - 46 oder Luk. 10,29 - 37; 18,9 - 14.)

DER INHALT DER EVANGELIEN

Die Evangelien haben das Leben und den Dienst Jesu Christi zum Inhalt. Jesus wurde während der Regierungszeit des Kaisers Augustus geboren (Luk. 2,1), als Herodes der von Rom eingesetzte König über Palästina war (Matth. 2,1). Seine Geburt fiel wahrscheinlich in das Jahr 5 v.Chr. (später konnte es nicht gewesen sein, da Herodes 4 v.Chr. starb) – siehe Karte 7. Mit zwölf Jahren ging Jesus nach Jerusalem (Luk. 2,42). Es wird erst wieder von Ihm berichtet, als Er „ungefähr dreißig Jahre alt war“ (Luk. 3,23) und mit Seinem öffentlichen Dienst begann. Dies war „im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius“ (Luk. 3,1) – (entweder 26/27 n.Chr. oder 28/29 n.Chr.). Dieser öffentliche Dienst war etwas mehr als drei Jahre später vollendet.

Karte 7 - Wann wurde Jesus geboren ?



In den Evangelien wird nicht über alle Einzelheiten des Lebens Jesu berichtet (Joh. 21,25). Es wird aber auch keine für das göttliche Porträt Jesu Christi wichtige Information weggelassen. Wenn man die Aussagen der vier Evangelien zusammenlegt, entsteht ein wunderbares und harmonisches Bild von dem Herrn Jesus.

Sein irdisches Leben kann man in drei Abschnitte unterteilen:

- 1) die Zeit der Vorbereitung
etwa 30 Jahre; darüber gibt es nur wenig Information
- 2) der öffentliche Dienst
etwa 3 ½ Jahre; die Höhepunkte werden im Einzelnen berichtet
- 3) das Opfer
der Gipfel des Lebens Jesu während einer Periode von etwa 2 Wochen

Auf der Karte 8 (Das irdische Leben Jesu Christi) sieht man, dass es im Leben des Herrn zwei Phasen gegeben hat:

d i e n e n
s t e r b e n

Der Höhepunkt des Dienens fand fast ein ganzes Jahr vor der Kreuzigung statt; Sein Tod war das wichtigste Ereignis.

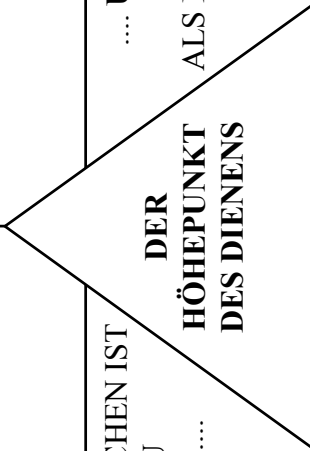
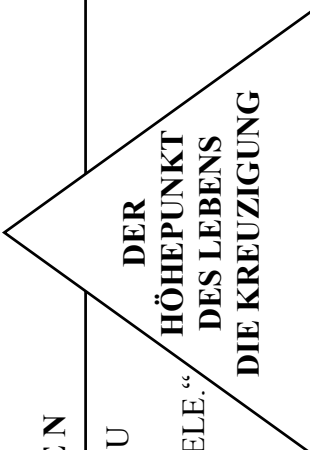
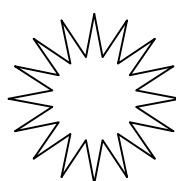
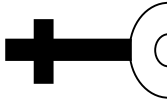
Sein öffentlicher Dienst dauerte etwa 3 ½ Jahre (die Passahfeste im Johannes-Evangelium, sowie „das Fest der Juden“ (Joh. 5,1), liefern die chronologische Reihenfolge).

Jedes der drei Jahre hatte seinen eigenen Charakter:

- | | | |
|----------------|---|---------------------|
| 1. Jahr | - | unbekannt |
| 2. Jahr | - | beliebt |
| 3. Jahr | - | widerstanden |

Sechs Prinzipien, die man im Leben Jesu sehen kann:

- 1) Die meisten Jahre seines Lebens verbrachte Jesus mit der Vorbereitung auf Seinen öffentlichen Dienst.
- 2) Jesus war nur eine kurze Zeit lang beliebt.
- 3) Trotz steigendem Hass und Eifersucht von Seiten der Pharisäer und Schriftgelehrten setzte der Herr Seinen Dienst fort.
- 4) Auch die härtesten Angriffe konnten Seinen Tod nicht früher als geplant herbeiführen. Die Stunde des Kreuzes war durch einen göttlichen Zeitplan festgelegt.
- 5) Der Dienst des Herrn war im Leben und im Tod.
- 6) Der Herr kam um zu geben, nicht um zu nehmen.

<p>PHASE 1 ZU DIENEN</p> <p>„DENN AUCH DER SOHN DES MENSCHEN IST NICHT GEKOMMEN, UM BEDIENT ZU WERDEN, SONDERN UM ZU DIENEN ...“</p>	<p>PHASE 2 ZU STERBEN</p> <p>... UND SEIN LEBEN ZU GEBEN ALS LÖSEGELD FÜR VIELE.“ (Mk. 10,45)</p>
 <p>DER HÖHEPUNKT DES DIENENS</p>	 <p>DER HÖHEPUNKT DES LEBENS DIE KREUZIGUNG</p>
<p>VOR-BEREITUNG</p> <p>GEBOREN ca. 4 v. Chr.</p> 	<p>ÖFFENTLICHER DIENST</p>
<p>OPFER</p> <p>GESTORBEN ca. 33 n. Chr.</p>  <p>DIE HIMMELFAHRT DIE AUFERSTEHUNG 40 TAGE</p>	
BELIEBT	
WIDERSTANDEN	
<p>UNBEKANNT</p> <p>ANFÄNGE</p> <p>JOHANNES STELLT JESUS VOR Joh. 1,19 - 37</p>	<p>HAUPTDIENST</p> <p>JESUS BESTELLT DIE 12 APOSTEL Luk. 6, 12 - 16</p>
<p>FRÜHE DIENSTE</p> <p>JESUS REINIGT DEN TEMPEL Joh. 2, 13 - 32</p>	<p>SPEZIELLE DIENSTE</p> <p>NACH TYRUS UND SIDON Matth. 15,21</p>
<p>4 Monate</p> <p>FRÜH- JUDÄISCH. PERIODE</p> <p>PASSAH ① Joh. 2,13</p>	<p>8 Monate</p> <p>FRÜH- GALILÄISCH. PERIODE</p> <p>PASSAH ② Joh. 5,1</p>
<p>4 Monate</p> <p>FRÜH- JUDÄISCH. PERIODE</p>	<p>6 Monate</p> <p>SPÄT- GALILÄISCH. PERIODE</p>
<p>8 Monate</p> <p>FRÜH- JUDÄISCH. PERIODE</p>	<p>10 Monate</p> <p>MITTEL- GALILÄISCH. PERIODE</p> <p>PASSAH ③ Joh. 6,4</p>
<p>4 Monate</p> <p>FRÜH- GALILÄISCH. PERIODE</p>	<p>3 Monate</p> <p>SPÄT- JUDÄISCH. PERIODE</p>
<p>4 Monate</p> <p>FRÜH- GALILÄISCH. PERIODE</p>	<p>3 Monate</p> <p>SPÄT- JUDÄISCH. PERIODE</p> <p>PASSAH ④ Joh. 11,55</p>
<p>ca. 30 Jahre</p>	<p>2 Monate</p> <p>PASSAH ④ Joh. 11,55</p>

DIE GEOGRAPHIE PALÄSTINAS

Die politischen Bezirke Palästinas

Palästina, das Land, in dem Jesus lebte, war in drei politische Bezirke aufgeteilt (siehe Karte 9):

a) Galiläa

Der See von Tiberias oder See Genezareth war das Zentrum des Lebens im Norden. Jesus wuchs in den Städten Nazareth (Karawanen-Zentrum) und Kapernaum auf (Matth. 2,22 - 23; Luk. 4,16; Matth. 4,12 - 13). Es gab viele Heiden in Galiläa; Jesus nannte es „Galiläa der Heiden“ (Jes. 9,1; Matth. 4,15).

b) Samarien

Es lag südlich von Galiläa und hatte viel fruchtbares Land, wie z.,B. Sichem, zwischen den Bergen Ebal und Gerizim. Der Berg Gerizim war der heilige Berg der Samariter (Joh. 4,20). Eine der Hauptstraßen zwischen Galiläa und Judäa lief durch dieses Gebiet (Joh. 4,3 - 4).

c) Judäa

Obwohl sich der Sitz des römischen Prokurators in Cäsaräa in Samarien befand, war Jerusalem das Zentrum des jüdischen, politischen und religiösen Lebens.

Immer wenn Jesus sich in Judäa aufhielt, besuchte er das Dorf Bethanien, das einige Kilometer außerhalb von Jerusalem lag.

Er besuchte Jerusalem immer zu den religiösen Festen, im Besonderen besuchte Er das Passahfest, das Fest der ungesäuerten Brote und das Laubhüttenfest (Joh. 12,1; 2,23; 7,2 + 10).

Die Landschaft Palästinas

Es gab fünf unterschiedliche Landschaftsgebiete in Palästina (siehe Karte 9):

a) Küstenflachland

b) Shefelah

langsam steigende Hügellandschaft

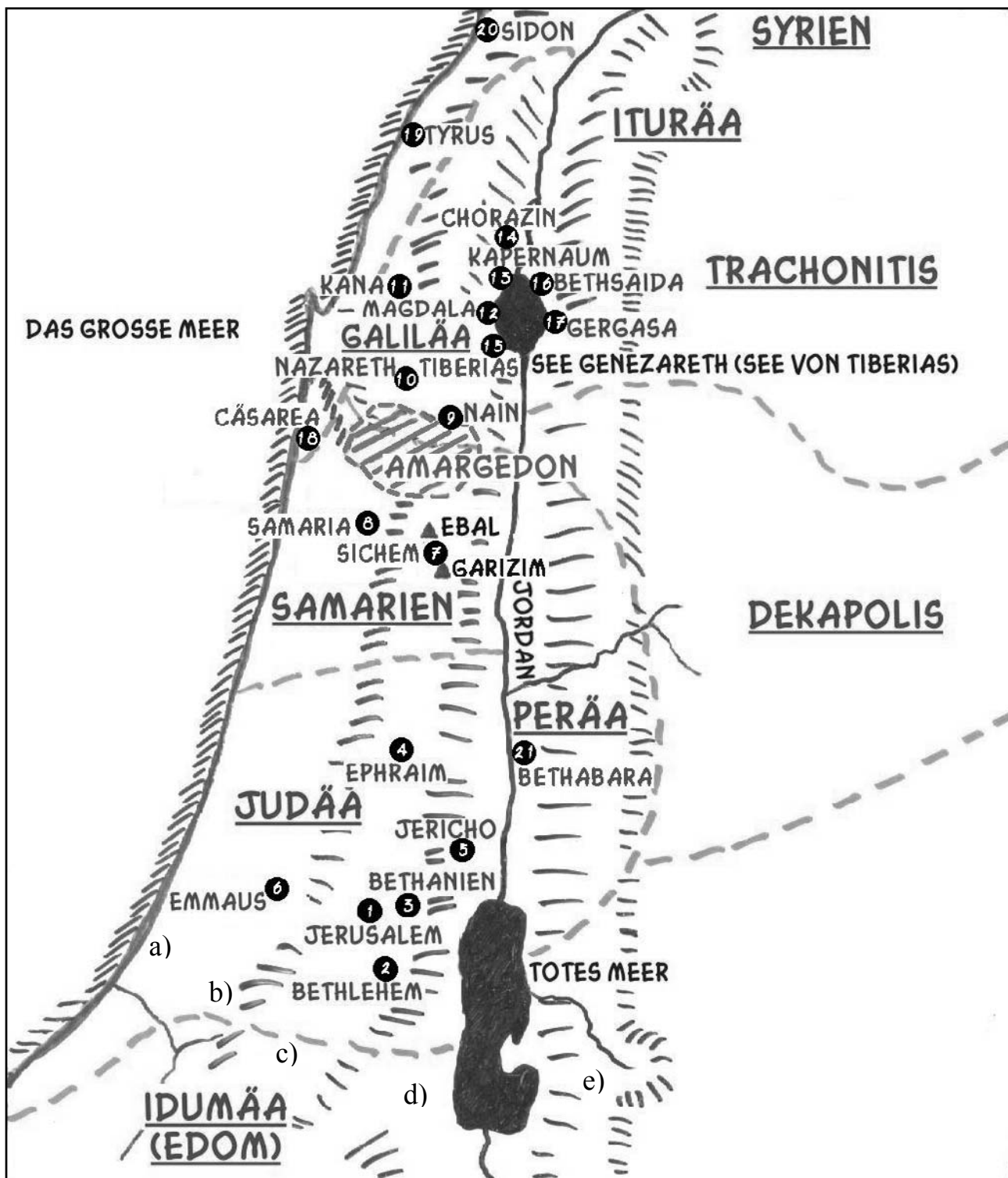
c) Cis-Jordan Hügel

die durchschnittliche Höhe liegt in etwa bei 600 m; wichtige Nord-Süd-Verbindung lief entlang dieser Hügel

d) Jordan-Tal

das ganze Tal liegt unterhalb des Meeresspiegels, wichtige Nord-Süd-Verbindung lief durch das Tal (weitere Information darüber findet man in Teil 15).

e) Trans Jordan Plateau



Die Städte und Dörfer Palästinas

Nachdem der Herr etwa ein Jahr in Judäa tätig war (darüber berichtet nur das Johannes-Evangelium – siehe Karte 6), ging Er nach Galiläa zurück, wo Er den Hauptteil Seines irdischen Dienstes ausübte. Von den vielen Städten und Dörfern, die der Herr Jesus besuchte, werden in den Evangelien nur etwa 20 erwähnt.

JUDÄA	SAMARIEN UND GALILÄA	ANDERE
1) Jerusalem	7) Sichem	16) Bethsaida (Luk 9,10)
2) Bethlehem	8) Samaria	17) Gergesa
3) Bethanien	9) Nain	18) Cäsarea Philippi
4) Ephraim	10) Nazareth	19) Tyrus
5) Jericho	11) Kana	20) Sidon
6) Emmaus	12) Magdala	21) Bethabara (Bethanien) (Joh. 1,28)
	13) Kapernaum	
	14) Chorazin	
	15) Tiberias	

Die Ziffern korrespondieren mit denen von Karte 9.

